

Madonna Louise Ciccone (1958-2008) : getting immaterial

Autor(en): **Ratschiller, Marco / Andermatt, Heini**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Langlebige

Er war einfach nicht totzukriegen. Sie hatte ihn vor nunmehr gut vierzig Jahren das erste Mal im Urlaub gesehen und gleich gedacht: den oder keinen. All ihre Freunde und Bekannten aber sagten durch die Bank: «Den wirst du nicht lange haben.» Oder: «So einer hat nie das ewige Leben.» Sie aber liess sich nicht beirren und hielt ihm die Treue. Trotz aller Anfechtungen. Einmal glaubte sie schon, ihn verloren zu haben.

Nach gebührendem zeitlichen Abstand sah sie sich nach einem anderen um. Es war beim Dorffest, und dieser Neue machte mächtigen Eindruck, nicht nur auf sie allein. An ihm war alles dran, was ihr Verflössener vermissen liess. Er war voller Raffinesse, ein Blender erster Güte – aber leider nur rein äusserlich. Kaum bei sich zu Hause, hatte sie es gründlich satt mit ihm. Taugte praktisch zu nichts. Auch nachts war nichts mit ihm anzufangen.

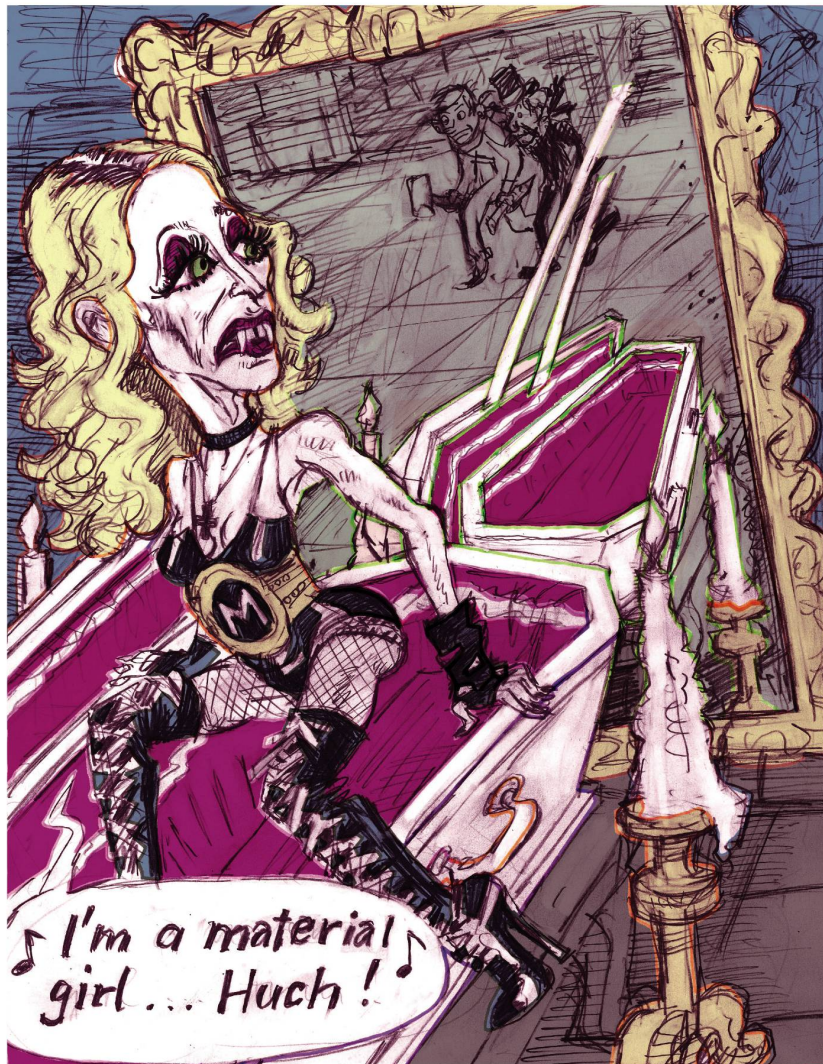
Dann machte sie die Bekanntschaft mit einem mitten im Warenhaus, oben in der dritten Etage, der ihr vom ersten Anblick an gefiel. Ein Typ, der jede Frau schwach machte. Schien all ihre Wünsche zu erfüllen, aber, ach, auch er vermochte nach näherem Kennenlernen nicht das Richtige zu sein.

Oft verkroch sie sich mutlos in der Küche. «Wie bei unsern Politikern», schimpfte sie lauthals. «Versprechen sonst was, und was steckt dahinter? Heisse Luft!» Bis sie dann eines Tages ihren Verflössenen wiederfand. In irgendeinem dunklen, versteckten Winkel entdeckte sie ihn, wo sie es absolut nicht vermutet hätte. Tränen traten in ihre Augen. Ergriffen drückte sie ihn an sich, als sei er ihr das Liebste auf der weiten Welt. Fortan schwor sie auf ihn. So konnte der von ihren Freunden längst Abgeschriebene noch ein gutes Weilchen an ihrer Seite sein Dasein fristen.

Und nie wieder sah sie sich nach einem anderen um, solange ihr der eine, schlichte und einfache, ja fast schon altertümliche Büchsenöffner erhalten blieb.

Hanskarl Hoerning

Getting immaterial



Heini Andermatt

Leider war bis Redaktionsschluss über die Umstände zum Ableben von Madonna, dem grössten weiblichen Popstar aller Zeiten, noch immer nichts Genaueres in Erfahrung zu bringen. Verschiedene Stimmen schliessen einen Suizid nicht aus – mit dem Hinweis darauf, Madonna hätte endlich zur Einsicht gelangt sein können, dass wahre künstlerische Unsterblichkeit nicht durch krankhaften Jugend- und Gesundheitswahn sowie stundenlanges tägliches Sporttraining zu erreichen sei, sondern wie bei Elvis, Monroe, Joplin, Cobain durch einen schmerzlichen, mysteriösen Tod in der

Blüte des Lebens. Madonna hinterlässt zwei Kinder, mehrere Hundert Millionen Dollar Vermögen und einen fünfjährigen Vertrag mit Warner Music, der gemäss einem Firmensprecher weiterlaufen soll, da die Stimme an ihren Alben ohnehin das Verzichtbarste war. Ort und Zeitpunkt der Beisetzung sind noch völlig ungewiss, ausgeschlossen wird eine Erdbestattung, da Knorpel – als das hat sie der in Trennung lebende Gatte Guy Richie noch vor wenigen Tagen in Bezug auf ihr Sex-Appeal bezeichnet – sich nur sehr schlecht abbaut.

Marco Ratschiller